

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 27

Illustration: Bonn in Erwartung Kennedys

Autor: Nico [Cadsky, Klaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

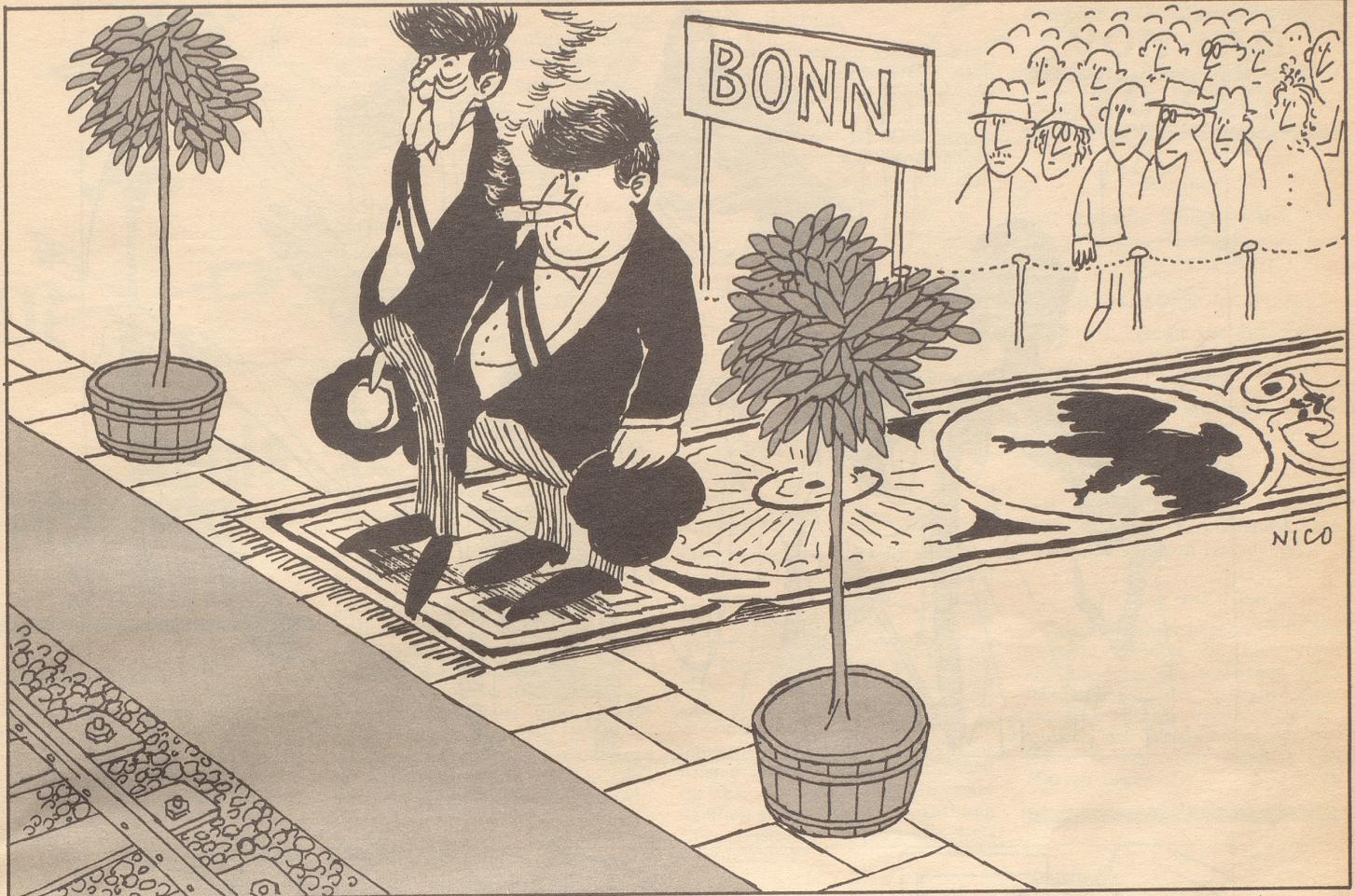
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bonn in Erwartung Kennedy's

Adenauer: «Sagen Se mal, Erhard, war dat unbedingt notwendig mit dem Kennedy-Haarschnitt?»,

Onkel Sam lächelt...

Wie man sich in Washington erzählt, war der Besuch Fidel Castros in Moskau vorher in allen Details geplant. Chruschtschow wollte seinen kubanischen Freund mit 21 Salutschüssen empfangen, aber Fidel lehnte ab: «Nein, danke. Ich möchte lieber die Munition haben.»

Der Autor George Jessel kam im New Yorker Flughafen an und beklagte sich: «Während ich in Idlewild auf mein Gepäck wartete, ist Gordon Cooper zweimal um die Welt geflogen ...»

Astronaut John H. Glenn erfüllte sich den Wunschtraum seiner Bußenjahre: mit Sonnenbrille und Schlapphut unkenntlich gemacht, ließ er sich von einem New Yorker Polizeiwagen eine Nacht lang durch Manhattan kutschieren und assistierte den beiden Polizisten bei ei-

ner Festnahme, mehreren Krawall-Schlichtungen und bei der Überprüfung etlicher als rauschgift-süchtig verdächtiger Jugendlicher.

Bei seinem Besuch in Washington diskutierte der kanadische Premierminister mit Präsident Kennedy über den Unterschied zwischen Defensiv- und Offensivwaffen. Pearson sagte, er hätte den Unterschied bei den zahlreichen Abrüstungskonferenzen genau kennengelernt. «Es ist ganz einfach. Für den, der dahinter steht, ist es immer eine Defensivwaffe. Für den, der davor steht, ist es eine Offensivwaffe.»

Bei einem Dinner, das der frühere Gesandte von Panama, Arias, in Washington gab, fragte ein amerikanischer Gast Louis Martinz, einen der reichsten Männer Panamas: «Wo leben Sie sonst?» «In Panama», sagte Louis Martinz. «Das muß ein schrecklicher Ort sein, um dort zu leben», sagte der Ameri-

kaner. «Nicht, wenn er einem gehört ...» erwiderte Martinz.

Anthony J. Celebrezze, Gesundheits- und Erziehungsminister, sprach bei der Verleihung der Lasker-Preise über den Wert wissenschaftlicher Forschung. Er sagte, daß Thomas Edison seine jahrelangen Versuche zur Erfindung der

Glühbirnen fortsetzte, er einmal gefragt wurde, warum er nach so vielen Mißerfolgen nicht aufgebe. «Mißerfolge?» fragte Edison, «ich hatte keine Mißerfolge. Ich kenne nun 50 000 Arten, wie die Glühbirnen nicht funktionieren.»

David Merrick äußerte sich in einer Fernsehsendung abfällig über den Kritiker Howard Taubman und entschuldigte sich nachher in einer wenig verbreiteten Fachzeitschrift. Der ungarisch-amerikanische Film- und Theatermann Alexander Ince sagte, das erinnere ihn an einen Fall in Budapest vor dem Kriege. Dort hatte ein Zeitungsverleger einen Kritiker in seiner Zeitung scharf angegriffen und sich bei ihm entschuldigt, als er ihn zufällig in der Herrentoilette ihres Kaffeehauses traf. «Hören Sie», hatte der Beleidigte gesagt, «es ist mir lieber, Sie machen es nächstes Mal umgekehrt: Sie attackieren mich hier und entschuldigen sich in der Zeitung!» TR

Spielplan und Billette
durch Reise- und Verkehrsbüros
oder Tell-Büro Interlaken
Tel. (036) 2 2817

29. Juni — 7. September

TELL
Freilicht
Spiele
Interlaken